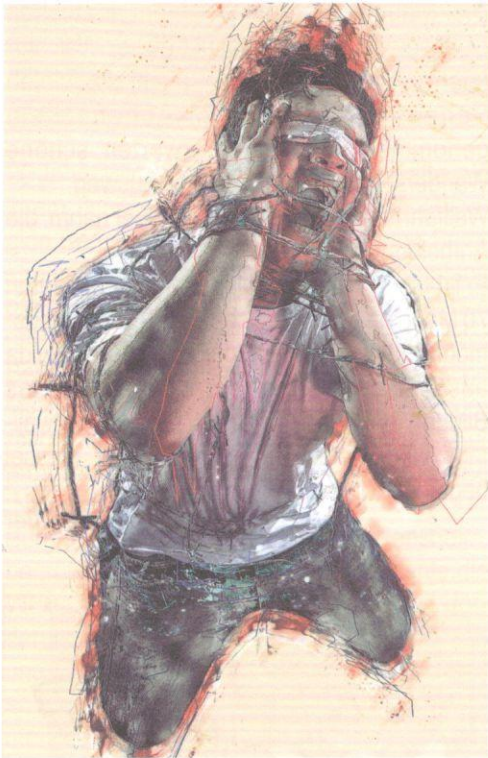


Macht Infraschall krank? Ein Infraschallopfer berichtet

Bei einer der letzten Donnerstagskundgebungen in Wald-Michelbach sprach der Gastredner Peter P. Jaeger aus Kreuzau, Kreis Düren, Nordrhein-Westfalen.

Vor dem Rathaus schilderte Herr Jaeger sehr eindrucksvoll von seinem Leidensweg als Infraschallopfer und über seinen aufreibenden, fast aussichtslosen Kampf mit Projektierern von Windindustrieanlagen, Behörden und Ärzten. Herr Jaeger ist selbständiger Handwerksmeister im Kreis Düren.



Bis 2012 war er umgeben von ein paar Windindustrieanlagen mit einer Höhe von maximal 50-80 m. Solange ging es ihm gesundheitlich gut.

Im Jahre 2012 wurden dann die „Industriemonster“, so beschreibt Herr Jaeger sie, gebaut mit einer Höhe von über 165 m. Rechnet man den geologischen Höhenunterschied zum Wohnort hinzu, wird eine Gesamthöhe von 320 - 580 Meter erreicht. Es stehen nun 96 Windindustrieanlagen im Umkreis von 10 km um seinen Wohnort. Davon alleine 40 Anlagen in west-südwestlicher Richtung.

Seit dem fühle er sich total schlecht, das sei eine Folter 24 h Tag und Nacht seit nun mehr 6 Jahren. Es gäbe kein Entrinnen. Er könne nicht mehr schlafen, habe Schmerzen, Bluthochdruck und einen Puls von über 200 Schlägen/Min. Besonders schlimm sei es, wenn besonders viel Wind weht. Er habe sich an das Umweltamt des Kreises Düren gewandt. Dort habe er gesagt „ich nehme etwas wahr so ähnlich wie bei Wärmepumpen.“ Daraufhin bekam Herr Jaeger vom Landesumweltamt Essen 2 Messgeräte in sein Haus für 8-10 Tage aufgestellt.

Gleichzeitig sollte er notieren, wenn es ihm besonders schlecht ginge. Die Auswertung ergab, dass seine Beschwerden zunahmen, wenn auch die Windindustrieanlagen besonders stark sich drehten.

Ein Flugmediziner stellte fest, dass er die gleichen Symptome habe, wie sie bei Gesundheitsschäden durch Infraschall vorkämen und empfahl ihm, diese Gegend schleunigst zu verlassen.

Herr Jaeger sei erschüttert gewesen zu erkennen, dass seine Beschwerden auf den Infraschall der „Industriemonster“ zurückzuführen seien. Er könne nicht einfach diese Gegend verlassen, da er im Kreis Düren sich eine Existenz aufgebaut habe.

Er sei davon überzeugt, dass viele Schallopfer sich nicht trauten, von ihren Beschwerden zu berichten. Sie würden diskriminiert, verspottet und abgetan als Spinner oder Verrückte.

Auch für ihn sei es nicht leicht, an die Öffentlichkeit zu gehen. Er habe keinen anderen Ausweg mehr gewußt, habe bei der Staatsanwaltschaft Aachen eine Strafanzeige auf Körperverletzung gestellt. Zeitweise seien seine Kopfschmerzen, Schwindel und Übelkeit so stark, das er schon Selbstmordgedanken hegte. Man würde alleine gelassen, Ärzte wüssten nur wenig über Infraschall, obgleich es für die Behandlung von Infraschallkrankheiten eine Abrechnungsziffer gäbe.

Auch vor Gerichten stehe man alleine dar, man müsse selbst beweisen, dass man ein Geschädigter sei. Finanziell könne das ein „Normalbürger“ gar nicht stemmen. Für Rechtsanwälte und Gutachter kämen horrend Beträge zusammen.

Herr Jaeger gab zu bedenken, dass wir heute neue technische Windindustrieanlagen haben, die leistungsintensiver und 3x so hoch seien wie vor 20 Jahren, aber die Vorgaben (DIN) aus dem Jahre 1998 stammen. Das sei schon eine „vorsätzliche Körperverletzung“.

Inzwischen gibt es Ärzte, die auf die Gefahren von Infraschall durch Windindustrieanlagen hinweisen unter anderem Ärzte für Immissionsschutz (AEFIS).

Es gibt sehr viele Menschen, die den Infraschall genetisch bedingt wahrnehmen, obgleich man ihn nicht hören kann. Infraschall ist niederfrequenter Schall zwischen 0 - 16 Hz. Dieser kann lästiger sein, als der den wir mit unseren Ohren hören. Infraschall entsteht, wenn das Rotorblatt am Turm der Windindustrieanlage vorbei streicht und dabei Luft komprimiert. Der Mensch besitzt im ganzen Körper Rezeptoren, worüber er auch Infraschall wahrnehmen kann.

Niederfrequenter Schall kann langfristig zu Schädigungen des Innenohres, des Gehirns und der Gefäße führen. Daraus lassen sich die Symptome unter anderem Stress, Angst,

Konzentrationsstörungen, Übelkeit, Tinnitus, Sehstörungen, Schwerhörigkeit, Müdigkeit und Depressionen erklären.

Deutsche Behörden spielen das Problem herunter. Auch die Verfasserin dieses Artikels hat mehrfach in Gesprächen mit dem Regierungspräsidium Darmstadt zu hören bekommen, dass man den Infraschall als Spinnerei abtue.

Umweltmediziner warnen vor einer neuen Volkskrankheit wie Diabetes. Neue gültige Schutzvorschriften wie TA (Technische Anleitung) Lärm und DIN müssen schnellstens auf den Weg gebracht und umgesetzt werden. Ebenso sind neue Meßgeräte erforderlich, die auch die tiefen Frequenzen messen und Spitzenwerte nicht einfach ausblenden.

Es kann nicht sein, dass Infraschall nicht berücksichtigt wird, nur weil man ihn nicht hören kann. Röntgenstrahlen kann man auch nicht sehen. Trotzdem sind sie gefährlich, wenn man ihnen schutzlos ausgesetzt ist.

Vor Infraschall kann sich der Mensch nicht so leicht schützen, er durchdringt Gebäude und läßt sich noch in 20 km Entfernung nachweisen.

Es ist unbegreiflich, dass immer mehr Windindustrieanlagen gebaut werden, ohne sich über deren Risiko Gedanken zu machen. Es müssten viel mehr Bürger von der Politik fordern, dass keine weiteren Windindustrieanlagen gebaut werden (Moratorium) bis weitere Untersuchungen über eine Gesundheitsgefährdung vorliegen.

Dr. med. Angelika Grimm-Eckardt

FÜR EINE INTELLIGENTE ENERGIEWENDE
Innehalten, den Weg überdenken, Konsequenzen ziehen!

Macht Windkraft krank?
Infoveranstaltung
6. Juni 2018, 19:00 Uhr
Reichenberghalle Reichelsheim

Es sprechen: Prof. Dr. Joachim Weimann, Ökonom u. Volkswirt, Uni Magdeburg
und Dr. Eckhard Kuck, Mediziner, Arztforum Emmissionsschutz Bad Orb,
sowie Berichte von Betroffenen BürgerInnen und Bürgern

www.windkraftfreier-odenwald.de